



## Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Christina Haubrich, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Eva Lettenbauer, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Gisela Sengl, Benjamin Adjei, Kerstin Celina, Barbara Fuchs, Markus (Tessa) Ganserer, Claudia Köhler, Andreas Krahl, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

### **Gesundheitspersonal schützen! II Präventive Maßnahmen stärken**

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag stellt fest, dass die Gewaltbereitschaft gegenüber Ärztinnen sowie Ärzten, Pflegepersonal und Angestellten im Krankenhaus zunimmt, und setzt ein deutliches und unmissverständliches Signal, dass solche Gewalttaten nicht toleriert werden.

Die Staatsregierung wird aufgefordert, alle Maßnahmen, die geeignet und erforderlich sind, den Schutz von Krankenhauspersonal zu erhöhen und Angriffe zu verhindern, umgehend zu ergreifen. Dazu wird die Staatsregierung aufgefordert, den Fokus auf Präventionsarbeit zu legen. Der Landtag setzt sich dafür ein, bei der Konzipierung und Bereitstellung von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen zur Deeskalation und Selbstverteidigung zu unterstützen und Maßnahmen zu prüfen, solche Bemühungen zu unterstützen.

#### **Begründung:**

Besonders Notaufnahmen sind sensible Bereiche, in denen sich das Personal mit Gewalt und Aggression konfrontiert sieht. Gewalt gegenüber Mitarbeitern ist in Notaufnahmen besonders häufig und wird anhand internationaler Daten auf mindestens einen Vorfall pro Woche und Notaufnahme geschätzt. Ergebnisse einer Mitarbeiterbefragung 2015 in den Notfallbereichen der Charité – Universitätsmedizin Berlin stellen fest: Fast alle Mitarbeiter in den Notaufnahmen der Charité waren innerhalb von sechs Monaten mindestens einmal verbaler Gewalt und ein Drittel der Mitarbeiter körperlicher Gewalt ausgesetzt. Eine Ärztebefragung im Auftrag der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) und des Verbandes der niedergelassenen Ärzte Deutschlands (NAV-Virchow-Bund) hat ergeben, dass es demnach in deutschen Arztpraxen pro Arbeitstag 75 Mal zu körperlicher Gewalt kommt. Die Zahl der verbalen Übergriffe wird weitaus höher geschätzt.

Lange Wartezeiten, überfüllte Wartezimmer, fehlendes Wissen und Verständnis über die Einteilung von Notfällen und es beginnt ein Teufelskreis von Unzufriedenheit, Ungeduld und Anspannung. Viele Mitarbeiter fühlen sich auf solche Situationen nur unzureichend vorbereitet. Hinzu kommt der Personalmangel, der zusätzlich alle Beteiligten unter Zeitdruck setzt und das Problem weiter verschärft. Betriebliche Präventionskonzepte sowie Fort- und Weiterbildungskonzepte sind notwendig, um sich auf den Umgang mit gewalttätigen Übergriffen jeglicher Art entsprechend vorzubereiten. Darüber hinaus ist die gesellschaftliche Debatte über Respekt und Solidarität gegenüber denjenigen, die täglich 24 Stunden 365 Tage im Jahr für unsere Gesundheit, ob bei chronischer Erkrankung oder in akuten Fällen vor Ort sind, notwendig und bedarf politischer Bestärkung und noch intensiverer Aufmerksamkeit.